

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 276.

Freitag, den 24. November 1899.

139. Jahrgang.

In der am 20. d. Mts. von der dritten Abteilung zur Ergänzung für die aus ihr Ende d. Js. auscheidenden drei Mitglieder vorgenommenen Stadtverordnetenwahl, bei der 818 stimmbare Bürger gewählt haben, haben mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten, sind also gewählt worden die Herren Lohgerbermeister Barth und Lehrer Grempler.

Nächst den Gewählten haben die meisten Stimmen erhalten die Herren: Wäckermeister Henne und Gehlenhändler Meister, zwischen denen es nunmehr zu einer Stichwahl zu kommen hat.

Diese Wahl findet **Wittwoch, den 6. Dezember cr.** von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Tivoli“ statt.

Die Wähler der dritten Abteilung werden eingeladen, zur angegebenen Zeit in dem vorgenannten Lokal sich pünktlich einzufinden.

Der Wahlvorstand:
Lohgerbermeister Barth,
Lehrer Grempler,
von der zweiten Abteilung:
Rechtsanwalt Hündorf,
Leinfabrikant Otto Gaudig,
Kaufmann Paul Fehle,
von der ersten Abteilung:
Fabrikant Heilmann,
Regierungs-Sekretär Heber,
Landwirth Paul Schmidt.

Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht.
Merseburg, den 21. November 1899.
Der Magistrat.

Nachdem in mehreren Gehöften zu Wenditz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird hiemit über Wenditz die Ortsperre verhängt.

Ermlitz, den 22. November 1899.
Der Amtsvorsteher.

Die Ablehnung der Arbeitswilligenvorlage.

* Merseburg, 23. November.

Wie man in Regierungskreisen über die Ablehnung der Arbeitswilligen-Vorlage im Reichstage denkt, läßt sich aus nachstehendem Artikel der ministeriellen „Berlin. Korrespond.“ erlernen:

Die Ablehnung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Schutz des gemeinlichen Arbeitsverhältnisses, ist nach zwei Richtungen hin bemerkenswerth. Zunächst wegen der Schroffheit der Form, in der die Ablehnung erfolgte. Trotz der lärmenden Proteste der Sozialdemokraten und der scharfen Abwehrworte des Abgeordneten Richter muß es als ein gutes Recht des Vertreters der Verbündeten Regierungen bezeichnet werden, das von der Reichstagsmehrheit der Regierung gegenüber geübte Vorgehen einer parlamentarischen Sitte hervorzuhelben, die jeder irgendwie nennenswerten Partei des Hauses gegenüber regelmäßig beobachtet wird. Aber nicht nur die scharfe Form der Ablehnung des Gesetzesentwurfs ist besonderer Beachtung werth, sondern namentlich auch die Thatsache, daß die Reichstagsmehrheit mit der Weigerung, sich in eine Diskussion über die gestellten Änderungsanträge und Amendements einzulassen, bis auf Weiteres ihre Abneigung bekundet hat, über die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, dessen Nothwendigkeit auch von den Reformorganen nahegebender Mehrheitsparteien ausdrücklich anerkannt wird, überhaupt zu verhandeln.

Angeichts des durch unzählige Beispiele nachgewiesenen, von der sozialdemokratisch geleiteten Arbeiterorganisationen gegenüber den Arbeitswilligen geübten Terrorismus, muß es mindestens fraglich erscheinen, ob nach den letzten Beschlüssen des Reichstages auf seine Unterstüßung in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie überhaupt noch gerechnet werden darf. Wenn nach den sich häufenden terroristischen Ausschreitungen der letzten Zeit, wie solche in Frankfurt, in Minden, vor Allem aber anlässlich der Ausstandsrevolte in Heme in erschreckendem Umfange vorgekommen sind, bei dem Reichstage keinerlei Neigung besteht, gesetzgeberische Maßregeln zum Schutze der Arbeitswilligen zu ergreifen, so wird die Frage berechtigt sein, welcher Art sozialdemokratische Gewaltakte wohl sein müssen, um die Reichstagsmehrheit von der Nothwendigkeit gesetzgeberischen Vorgehens zu überzeugen.

Eine gänzlich negative Beantwortung dieser Frage würde die innerpolitische Situation außerordentlich ernst erscheinen lassen. Jedenfalls müßte die Haltung der Reichstagsmehrheit weiten staatsrechtlichen Kreisen der Bevölkerung in diesem Falle unverständlich sein. Am wenigsten kann diese Haltung der Reichstagsmehrheit als Gegenwirkung gegen angeblich innerhalb der Regierung bestehende antisoziale Tendenzen erklärt werden, denn die Verbündeten Regierungen sind stets befreit gewesen, das Loos der Arbeiterkraft auf sozialpolitischen Gebieten zu bessern. Das bezugnehmend auch neuerdings wieder die fünf in dieser Richtung sich bewegenden Gesetzesvorlagen, die der Volksvertretung noch in der laufenden Session zugehen sollen. Allerdings haben sich die Regierungen auf den Standpunkt gestellt, daß in eine Diskussion über die Erweiterung des Koalitionsrechtes erst eingetreten werden könne, wenn stärkere Schutzregeln gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit geschaffen sind; gleichwohl

hat der Herr Staatssekretär des Innern wie früher so auch in seiner letzten Rede gerade in dieser Richtung ein großes Entgegenkommen bewiesen, indem er erklärte, sich wohl denken zu können, daß man im Falle der Kommissionsberatung die gleichzeitige Lösung beider Fragen in ruhiger Rede und Gehörrede hätte versuchen können. Da Fragen so subtiler Art unmöglich im Plenum zur Erleuchtung gebracht werden können, so hat die Reichstagsmehrheit mit der Ablehnung der Kommissionsberatung die volle Verantwortung dafür übernommen, daß beide Fragen vorläufiglich für lange hinaus ungelöst bleiben werden.

Ebenso wenig kann die Reichstagsmehrheit gegenüber der Regierung den Vorwurf aufrecht erhalten, daß es sich bei dem nicht zu Stande gekommenen Gesetzesentwurf um ein Gelegenheitsgesetz gehandelt habe, da eine ungleich schärfere, den gleichen Zweck verfolgende Vorlage im Jahre 1891 bereits zur Berathung gelangt hat, und da nach der Ablehnung der damalige preussische Handelsminister ausdrücklich erklärte, daß die Regierung von der Nothwendigkeit des Schutzes der Arbeitswilligen zu sehr überzeugt sei, als daß es mit dem ersten erfolglosen Versuch, ihn gesetzlich zu statuieren, für sie kein Bewenden haben könnte.

Auf die zwischen jener Vorlage und dem jetzt gefallenen Entwurf bestehende Kontinuität hat der Herr Staatssekretär des Innern zur Erklärung der Genesis des letzten Vorgehens der Verbündeten Regierungen in so klarer Weise hingewiesen, daß jede andere Deutung dieses Theiles seiner Ausführungen als loyal kaum bezeichnet werden kann.

Die Sozialdemokratie ringt nach ausschlaggebender Macht in unserem Staate, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß sie ihre politische Machtposition von Jahr zu Jahr erhöht hat. In den letzten Jahren gewordenen lärmenden Zwischenrufen

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
(45. Fortsetzung.)

„Als ich sah, daß Holmes sich zu sehr in seinen Brief vertiefte, habe ich mich zu sehr in plaudern, ließ ich das uninteressante Zeitungsblatt zur Erde gleiten, lebte mich in den Armstuhl zurück und begann in wachem Zustande zu träumen. Plötzlich schredte mich die Stimme meines Gefährten aus diesen Pfaffen auf.“

„Du hast ganz recht, Watson,“ sagte er, „es ist vollkommen widerinnig, derartige Streitfragen auf solche Weise schlichtig zu wollen.“

„Die reinste Thorheit!“ rief ich: — da ward mir auf einmal klar, daß er meinen innersten Gedanken Ausdruck gegeben hatte. Ich fuhr in die Höhe und starrte ihn in maßloser Verwunderung an.

„Über Holmes,“ rief ich, „wie ist das möglich? Das geht doch über alle Begriffe.“

„Er lachte herzlich, als er mein erstauntes Gesicht sah.
„Du erinnerst Dich wohl noch,“ sagte er, „daß ich Dir kürzlich eine Stelle aus Edgar Poes Schriften vorlas, wo erzählt wird, wie ein kluger Kopf den unausgesprochenen Gedanken seines Gefährten folgt? Du warst geneigt, das nur für ein vom Verfasser

erdachtes Kunststück zu halten und wolltest mir nicht glauben, als ich behauptete, ich thäte das auch ganz unwillkürlich und fast ohne Unterlaß.“

„Habe ich das gesagt?“
„Nicht mit Worten, mein lieber Watson, aber es stand Dir auf der Stirn geschrieben. Als ich nun soeben sah, wie Du die Zeitung hinwarf, um in Gedanken zu versinken, benutzte ich mit Freuden die Gelegenheit, Deinem Gedankenengang zu folgen und erlaube mir schließlic ihn zu unterbrechen, um dir einen Beweis unseres geistigen Zusammenhangs zu geben.“

Die Erklärung genügte mir keineswegs. „In dem Beispiele, das Du erwähntest, hat der kluge Kopf seine Schlüsse aus den Handlungen des Mannes abgeleitet, den er beobachtete. Wenn ich mich recht entsinne, stolperte er über einen Steinhaufen, sah nach den Sternen empor und dergleichen. Ich dagegen habe hier ruhig auf dem Stuhl geessen und Dir keinerlei Anhaltspunkte für Dein Gedankenlesen gegeben.“

„Da thust Du Dir Unrecht. Die Gemüths-bewegungen des Menschen spiegeln sich in seinen Gesichtszügen und die Deinigen sind ihr treues Abbild.“

„Du willst doch nicht etwa behaupten, daß Du mir die Gedanken vom Gesicht abgelesen hast.“

„Zarow! besonders am Ausdruck Deiner Augen. Willst Du erinnerst Du Dich selbst gar nicht mehr, wie Du in die Träumerei gerathen bist.“

„Nein, ich weiß es nicht.“
„Ich will es Dir sagen: Daß Du die Zeitung hinwarf, erregte meine Aufmerksamkeit. Du sahst eine Minute lang gedankenlos da, dann schweiften Deine Augen nach dem Bilde des Generals Gordon hinüber, das Du neu hast einrahmen lassen, und ich sah an der Veränderung Deines Ausdrucks, daß Deine Gedanken eine bestimmte Richtung annahmen, die Du jedoch nicht lange verfolgest. Dein Blick flog zu Henry Ward Beechers Portrait hinüber, das ohne Rahmen auf Deinem Büchergestell steht; dann schautest Du wieder nach der Wand. Es war leicht zu erkennen, daß Du dachtest, Beecher würde ein gutes Seitenstück zu Gordon abgeben, wenn er auch eingerahmt wäre.“

„Das hast Du wertwürdig gut errathen.“
„So weit war kaum ein Irrthum möglich. Aber nun kehrest Du zu Beecher zurück und schienst ganz in seinen Anblick vertieft. Du zögst die Augenbraunen nicht mehr zusammen, sahst aber noch immer sinnend zu ihm — Du überdachtest seinen Lebenslauf. Dabei konntest Du nicht umhin, Dich zu erinnern, welche Aufgabe er während des amerikanischen Bürgerkrieges für die Sache des Nordens übernommen hatte; ich entsinne mich noch, wie entrüstet Du Dich darüber aussprachst, daß ein großer Theil des englischen Volkes ihm damals einen so schlechten Empfang bereite. Als Du gleich darauf von dem Bilde fortsahst, vermutete ich, daß Dir nun der Bürgerkrieg selbst in den Sinn kam; Du preßtest die Lippen zusammen,

Dein Auge bligte, unwillkürlich balltest Du die Hände, und ich zweifelte nicht, daß Du der tapferen Thaten gedachtest, die in dem grimmigen Kampfe auf beiden Seiten vollbracht worden waren. Aber dann sprach tiefe Trauer aus Deinen Zügen und Du schütteltest den Kopf. Deine Gedanken weiltten bei den Schmerzen, dem Grauen, dem nutzlosen Blutvergießen. Du preßtest die Hand auf Deine alte Wunde und ein Klächeln spielte um Deine Lippen. Dir war plötzlich aufgegangen, wie lächerlich es doch im Grunde sei, internationale Fragen auf solche Art entscheiden zu wollen. In diesem Augenblick sprach ich Dir meine Zustimmung aus und freute mich zu sehen, daß alle meine Schlussfolgerungen richtig gewesen waren.“

„Vollkommen richtig,“ sagte ich, „aber nachdem Du mir alles erklärt hast, ist mir die Sache durchaus nicht verständlicher geworden.“

„Es war nur ein kleiner Zeitvertreib, mein lieber Watson, von dem ich Dir gar nichts verathen haben würde, hättest Du nicht neulich etwas unglücklich dreingeknast. — Aber mir scheint, draußen erhebt sich ein frischerer Luftzug. Wollen wir nicht noch einen Abendspaziergang in den Londoner Straßen machen?“

Ich hatte es herzlich satt, in unserem engen Wohnzimmer zu sitzen und folgte bereitwillig seiner Aufforderung.

(Fortsetzung folgt.)

aber trotzdem. Also überall die gleiche Wahrnehmung, daß die Sozialdemokraten nichts ausrichten können, wenn die bürgerlichen Wähler fest zusammenhalten und sich lebhaft an der Wahl beteiligen. Das Gegenstück bietet das thüringische Städtchen Almenau. Dort drang der Sozialdemokrat durch, weil die Bürger sich so gut wie gar nicht an der Wahl beteiligten. All diese Vorworte wollen wir uns für die nächste Stadtverordneten-Wahl in Merseburg zur Beherzigung dienen lassen.

* **Armin und Thuesnela.** Die bereits angekündigten Vorstellungen in Weiseneß finden am 27., 28. und 29. ds. Mts. im Stadttheater, jedesmal Abends um 8 Uhr, statt. — Die vier Aufführungen in Weiseneß haben stets bei ausverkauften Säulen stattgefunden.

* **Rein Gepäck auf die Erde der Eisenbahnwagen legen.** Die Eisenbahn-Betriebsordnung vom 20. Okt. 1899, welche am 1. Januar in Kraft tritt, enthält u. A. folgende neue Bestimmungen: „In der 1., 2. und 3. Wagenklasse steht dem Reisenden nur der über und unter seinem Sitz befindliche Raum zur Unterbringung von Handgepäck zur Verfügung. Die Sitzplätze dürfen hierzu nicht verwendet werden.“

* **Die noch nicht zur Probefriedensleistung einberufenen Militär-Anwärter** seien daran erinnert, daß bis zum 1. Dezember bei all denjenigen Behörden, die sie zur Anstellung vorgemerkt haben, eine Erneuerung dieser Notizung beantragt werden muß, da sonst angenommen wird, der Anwärter sei anderweit angestellt, worauf kurzer Hand die Streichung aus der Bewerberliste erfolgt. Diese Gesuche können unmittelbar oder durch Vermittelung des zuständigen Bezirkskommandos eingereicht werden.

Provinz und Umgegend.

* **Bündorf bei Lauchstedt, 17. November.** Bei der gestern von Herrn Amtmann Beyling in hiesiger Feldkur veranstalteten Freijagd blieb das Resultat der geschlossenen Hasen gegen das im Vorjahre erheblich zurück; während rund 700 zur Strecke gebracht wurden, waren es gestern rund 500. Das offene klare Wetter und die ungünstige Windrichtung scheinen zu dem Ausfall beigetragen zu haben.

* **Halle, 20. November.** Das „Leipz. Tgl.“ schreibt: Wir brachten dieser Tage eine Notiz, laut welcher das Projekt der vielbesprochenen elektrischen Bahn Halle-Leipzig von der Firma Kramer u. Co. Berlin ausgehen zu sein scheint, da der Landrat des Saalkreises bekannt gab, daß der Antrag der Firma auf Kündigung der gestellten Kaution von 6000 M. erfolgt sei. Hierzu schreibt uns nun genannte Firma, „daß das Projekt unseerseits durchaus nicht aufgegeben ist, und daß der Baubeginn lediglich durch das Verhalten der Stadt Leipzig verhängt ist, welche uns bisher noch nicht die Genehmigung erteilt hat, die Linie bis zu einem angemessenen Punkte in das Innere der Stadt Leipzig zu führen. Die von uns zurückgeforderte Kaution ist f. Z. auf Veranlassung des Bezirksauschusses gestellt worden, um die Grundbesitzer gegen etwaige Beschädigungen ihrer Flächen bei der Herstellung der Vermessungsarbeiten sicher zu stellen. Da diese Vorarbeiten seit Jahr und Tag beendet sind, entfällt die Verpflichtung, diese Kaution weiter bestehen zu lassen. Die von uns auf Grund der Konzessionsurkunden sowohl bei der königl. preussischen, wie auch bei der fönlgl. sächsischen Regierung hinterlegten Kautionen werden hierdurch nicht berührt.“

* **Weiseneß, 21. November.** Auf der Jakobusgrube bei Trebitz wurde am Sonnabend der Bergarbeiter Friedrich Rabemann aus Deuben verschüttet und konnte nur als Leiche ans Tageslicht befördert werden.

* **Delitzsch, 22. November.** Die Stichwahl der 3. Abtheilung hat uns gestern zwei Sozialdemokraten als Stadtverordnete besichert, dank der Kaufkraft der bürgerlichen Elemente. Das traurige Ergebnis ist der gerade bei dieser Wahl ganz unverständlichen Abneigung gegen die sozialdemokratischen Kandidaten gegenüberstehenden Beamten, Postsekretär Mohr und Lehrer Engler, zuzuschreiben, wie es den Anschein hat, da von den auf diese entfallenden 136 Stimmen mehr als 100 von Beamten abgegeben sind, während von den „freien“ Bürgern, welche immer nur von „abhängigen“ Beamten reden, nur einige 30 den Muth hatten, gegen die Sozialdemokraten zu wählen. Diese haben 150 Stimmen erhalten, d. h. 50 mehr als in der ersten Wahl, während für die Gegner nicht eine Stimme mehr abgegeben wurde. Das kam die Sozialdemo-

kraten auf die schönsten Erfolge in der Stadtverordnetenversammlung hoffen lassen. Allerdings ist es nicht unmöglich, daß die Wahlen der 3. Abtheilung mit Erfolg angefochten werden, da nicht die richtigen Personen auf die engere Wahl gebracht sein sollen.

* **Magdeburg, 21. November.** Zum Fall Hoensbroech wird der „Magdeb. Tgl.“ geschrieben: Zu dem Bericht über die Verhandlung der Privatklage des Herrn Pokorny gegen Professor Veschlag hat die „Germania“ von vornherein den Zusatz gemacht: „Diese Behauptung des Rechtsanwalts Keil ist unwahr.“ In der nächsten Nummer war sie so freundlich, die Möglichkeit zuzugeben, daß meine Erklärung auf einer falschen Information seitens des Herrn Prof. D. Veschlag oder seitens des Grafen Hoensbroech beruhen konnte; daher die öffentliche Aufforderung an uns Drei. In Wahrheit liegt die dritte Möglichkeit vor: Der von der „Germania“ gebrachte Bericht über die Verhandlung ist in diesem Punkt unrichtig. Ich habe thatsächlich nicht von dem Chefredakteur der „Germania“ gesprochen und von dessen angeblicher Erklärung, v. Pokorny habe sich zeitweilig in dem Bureau der „Germania“ aufgehalten, sondern ich habe den Inhalt eines mir vorliegenden Pfändungsprotokolls wiedergegeben. Darnach hat der Gerichtsvollzieher Büßler, Berlin, Zimmerstraße 81a, am 2. November 1899 wegen der seitens des Herrn von Pokorny dem Grafen Hoensbroech zu erstattenden außergerichtlichen Kosten im Betrage von 872 Mark die Pfändung gegen v. P. im Redaktionsgebäude der Zeitung „Germania“ verübt. Er hat dabei den Direktor der Aktiengesellschaft Zeitung „Germania“ angetroffen, der ihm erklärt hat: „v. Pokorny hat vor einigen Tagen sich hier in Berlin aufgehalten, besitzt aber in unserem Hause weder eine Wohnung, noch ein Geschäftslokal.“ Ich habe daraus den Schluß gezogen, daß immerhin noch vor Kurzem eine gewisse Verbindung zwischen v. Pokorny und dem genannten Herrn Direktor bestanden hat, da sonst gar nichts über den Aufenthalt des angeblich in England befindlichen, aus Ungarn stammenden v. Pokorny zu ermitteln gewesen ist. — Hochachtungsvoll Dr. Keil.

* **Glauch, 21. November.** Die gestrige Generalversammlung der Mitglieder des Spar- und Vorshußvereins verlief im

Großen und Ganzen ziemlich ruhig, wenn auch manches harte Wort fiel. Nach den Angaben des Vorstandes beträgt das bisher festgestellte Defizit 67,800 M., dabei ist zu berücksichtigen, daß noch nicht alle Sparkastenbücher mit den Konten in den Vereinsbüchern verglichen sind. Da auch noch eine Anzahl der ausstehenden Forderungen Verluste bringen werden, dürfte der Ausfall mit 100,000 M. nicht zu hoch gegriffen sein. Dadurch würden aber nicht allein die Geschäftsantheile im Gesamtbetrage von ca. 70,000 M., sondern auch der Meierwofens von ca. 40,000 M. verloren sein. Es wurde beschlossen, daß die Bücher gegen Entschädigung verwalteten Stellen des Vorstandes bis auf Weiteres nur als Ehrenämter vergeben werden sollen. Aus den Mittheilungen des Vorstandes ist noch zu erwähnen, daß seit Bekanntwerden der Vermittlungen des Käufers ca. 71,000 M. zur Rückzahlung nach drei Monaten gefündigt worden sind.

* **Einlebung, 22. November.** Am vergangenen Sonnabend wurde ein hier herrenlosig umhertreibender schwarzer Spitz, nachdem er zwei Kinder und eine erkrankte Person gebissen hatte, als der Tollwuth verdächtig eingekerkert und getödtet. Die Section des Hundes durch den Kreisarzt Lieberer bestätigte den Verdacht. Derselbe Polizeiverwaltung hat infolge dessen für den Umfang des Polizeibereichs bis auf weiteres die Freilassung (Ansetzung und Einsperrung) aller vorhandenen Hunde angeordnet.

Wetterbericht des Kreisblattes.
24. November. Wolkig mit Sonnenschein, leichtfall, trübweisse Niederschlag, lebhafteste Winde, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr.
TORIL
Fleisch-Extract
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Broten, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Es liegt im Interesse eines jeden Käufers, die Vortheile beim Einkauf wahrzunehmen und da zu kaufen, wo er bestimmt weiß, nur reell, gut und preiswerth bedient zu werden.
Diese Vortheile bietet jedem Kunden die **Möbelfabrik**
Gebr. Kroppenstädt
Gr. Märkerstraße 4 **Halle a. S.** Gr. Märkerstraße 4
durch eine vorzügliche, gute Waare bei sehr schöner, gediegener Arbeit in der Polsture und Ausführung. **Geben diese schöne, exakte Arbeit, die höchsten Ansprüche, Verdoppelungen und Rosetten an Schränken und Vertikows etc., ist es, weshalb unsere Möbel den anderen Fabrikaten gern vorgezogen werden, ohne daß dieselben deswegen höher im Preise stehen.**
Spezial-Offerte, sehr billig: **Kameelstaschen-Divans**, 3 theilig, mit Plüsch-Einfaßung und guter Polsture, a Stück Mark 90 — billigst.

Weihnachts-Album,
enthaltend
30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder
für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung und 2 leichte Weihnachtskompositionen für Klavier zu 4 Händen, 1 leichte Weihnachtsfantasie für Klavier zu 2 Händen, sowie 1 leichte Weihnachtsfantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavierbegleitung.
No. 1—34 zusammen in 1 Bande, practv. Ausstattung M. 1.—
In diesem Album finden sich alle jene wunderschönen, ewig schönen, von einem unsagbaren Zauber getragenen Melodien vereint, denen wir in der Kindheit seligen Tagen mit Entzücken gelauscht und die herüberklingen als kostbares Vermächtniß aus dieser goldenen, gläubig hoffenden Zeit.
Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende franco. Ausführliche Musikalien-Kataloge und illustr. Instrumenten-Verzeichnisse **kostenfrei.** (3628)
P. J. Tonger, Köln a. Rh.
Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
Suche für ein älteres Mädchen Stellung auf Contor oder Lager. Gefl. Offerten erbitten unter **M. K. 20, Halle a. S., Dieskauers-**strasse 13 III, rechts. (3714)
Schriftsetzer
ge sucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Verpachtung.
Die hiesige **Rathskeller-Wirthschaft**
soll vom 1. Mai 1900 ab auf sechs Jahre öffentlich verpachtet werden. Bedingungen vorher und im Termin, welcher den **8. December** er., Vorm. 11 Uhr, daselbst stattfindet. (3712)
Landst. d. 21. Nov. 1899.
Der Magistrat.
Ein tadelloses, truppenfrommes **Reitpferd**
(Galzipfer) sehr vornehme Figur, 7 jähr., 168 cm hoch, schwarzbraun (gelb geapfelt) sehr flatter Gänger, verkauft (3713)
Zoeth. Lent. d. L.-Cav., Börsen d. (Thür.).
Herrschastliche Wohnung ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **Teuber.** (2910)

Patriotischer Verein.
Ortsgruppe Merseburg.
Freitag, den 24. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ (3717) **Der Vorstand.**
Stadt-Theater in Halle.
Freitag, den 24. November, Abends 7 1/2 Uhr: Letztes Gastspiel v. Sigrid Arnoldson. **Die Regimentssochter.**
Hr. Bräunlein, Katharine u. Herz. Pflanzen, Apfrosine, Apfelside, Preisbeeren (3718)
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
In allen **chirurgischen Verrichtungen** empfiehlt sich **Edwin Menzel,** gepr. Heilgehilfe. (3719)
Den hohen Herrschaften zur gef. Nachricht, daß ich die höchsten Preise zahle für: abgelegte Herren- u. Damenkleider, dergl. alte u. zerbrochene Gold- u. Silber-sachen. Komme auf Bestellung gern nach dort. Gefl. bald. Off. erb. an **Hlademar Reuter, Gieblchenstein,** Burgstraße 181. (3709)
Kaufbursche sofort gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**
Möbl. Zimmer zu vermieten. **Gotthardstr. 3, II. Etage.**
Haarlisten vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Durch den Hingang des königlichen Regierungs-Hauptkassenbuchhalters Herrn **Karl Beyer**
hat der unterzeichnete Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und eifrigen Förderer unserer Vereinsangelegenheiten; er hat nicht nur eine Reihe von Jahren hindurch den Verein in oft schwierigen Verhältnissen als Vorsitzender geleitet, sondern ist auch stets bereit gewesen, die ihm in reichem Masse innewohnende musikalische Begabung in dankenswerther Weise in den Dienst des Vereins zu stellen.
Wir werden das Andenken des Entschlafenen stets in Ehren halten. (3716)
Merseburg, d. 23. Novbr. 1899.
Der Männergesangverein „Liedertafel“.

Stadt jeder besonderen Meldung.
Dienstag Abend 6 Uhr verschied unerwartet unsere herzensgute, liebe Mutter, Frau **Bertha Bitner**
geb. Just im Alter von 59 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an (3711)
Bitner, Rosarzt.
Die Beerdigung findet Freitag den 24. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Karlstrasse 21 aus statt.

Am heutigen Tage verlegten wir unsere **Comptoir-Räume** von
Poststrasse Nr. 2 nach
Obere Leipzigerstrasse No. 70/71.

Halle a. S., den 20. Nov. 1899.

D. H. Apelt & Sohn

Bankgeschäft.

3701)

Central-Bad

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 62, geöffnet $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends,
 Sonntags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags.
 Räume I. und II. Klasse, für Herren u. Damen gesondert.
 Dampf-, Kräuter-, Wasserbäder. Massage.
 Schwed. Heilgymnastik.

Als **Specialitäten** einzig am Orte und Umgegend:

Vibrationsmassage (System Muschik).

Kohlensäure-Bäder (System Keller) (Dr. Schramm & Co.)

Elektrisches Heilverfahren (DDR. von Alimonda.)

Frauenleiden — Thure-Brandtmassage.

Behandlung aller Krankheiten. **Otto Kresse,** Naturheilkundiger, Schüler Thure-Brandt's.

3638) Sprechstunde: 9—10 und 2—4 Uhr.

Rudolf Biermann, Markt 5,

Sutmacher und Kürschner

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
 feinsten **Neuheiten**
 in **Woll-, Haar-,
 Plüsch-, Seiden-
 und Klapphüten,**
 sowie größte Aus-
 wahl **Mützen**,
 Pelz- und Filzwaren, Herren-
 wäsche und **Grabatten** nur neueste
 Farben und Formen zu billigsten
 Preisen. (3626)

Reparaturen sauber u. billig.

Gift-freie Mattenlücken „Delicia“
 von Apotheker Freyberg,
 Delizisch, sind das sicherste
 Radikalmittel zur Ver-
 tilgung der Matten und Mäuse.
 Menschen, Hausthieren und Geflügel
 unschädlich. Dreimal prämiirt. Dose
 50 Pf. u. 1 Mk. in der (1741)
Stadt-Apothete Merseburg.

Liquidations-

Formulare

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Das **Möbel-**
Transportgeschäft

von **Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen
bestens empfohlen. (4432)

Geröstete Kaffee's

aus eigener Rösterei,
à Pfund 100, 120, 140 und
160 Pfg.

empfiehlt als ganz besonders preiswerth.

Ernst Oehse,

Halle a. S. Leipzigerstrasse 95.

Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen,
die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Gichorien von Dommerich
& Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen
volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch beförmlicher
macht.

Dieser Anker-Gichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln
oder Kisteln überall zu kaufen. (2893)

Das zweite (3689) Künstler - Concert

im Kgl. Schloßgartenpavillon findet
Freitag, d. 1. Dezember, statt.

Zur Feier des Todtenfestes

Sonntag, d. 26. Nov., 7 Uhr

Musik-Aufführung

im **Saal**,
unter Mitwirkung des Herrn Martin
Oberdörffer, Concertsänger aus
Leipzig.

Zum Vortrag kommen Choräle
und Chöre von J. Seb. Bach, Alb.
Beyer, Mendelssohn u. Verdi. Herr
Martin Oberdörffer singt: „Mein
Gott, ich hoff auf Dich“ v. Wernann,
„Bist Du bei mir“ v. Bach und
„Empor die Herzen“ v. Piutti.

Eintrittskarten à 50 Pfg.
(Altarplatz 1 Mk.) bei Herrn Heuer
und Welzel bis Sonntag 2 Uhr,
später im Künstlerhaus.

3687) **C. Schumann.**

**Hauptprobe Sonnabend
7 Uhr im Dou.**

Welt-Panorama.

Eine Perle landschaftlicher Schönheit.

**Von München durch
Oberbayern.**

Verhötesgaben, köstliche, Parteen-
kirchen, Garmisch u. s. w.

Junge Bierländer Gänse und
Enten, junge Fasanen und Buch-
wid, Rügenerwälder Gänsebrühte u.
Gänsepfelsteisch, Gänsefett
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

● **Jackets,** in der unübertroffenen Auswahl des **Kragen.** ●
 ● **Jackets,** = in nur soliden Fabrikaten = **Kragen.** ●
 ● **Jackets,** zu anerkannt billigsten, festen Preisen. **Kragen.** ●

Geschw. Loewendahl

Halle. 49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer) 49 Gr. Ulrichstr. 49. (3563)